



Bleibendes schaffen

Auch 2017 in Eberswalde wieder Millionenprojekte mit Hilfe von Städtebaufördermitteln am Start

Auch wenn die Lichtspuren des Obusses vor dem Eberswalder Rathaus nur eine Momentaufnahme und in der Realität vergänglich sind – der Beginn der Sanierung des historischen Gebäudes steht, gemeinsam mit zahlreichen weiteren Vorhaben, auf der Liste von Projekten, mit denen die Stadt Eberswalde auch im Jahr 2017 und darüber hinaus wieder Bleibendes schaffen will.

Auf rund 12,75 Millionen Euro belaufen sich die geplanten Gesamtkosten der Maßnahmen, die in diesem Jahr begonnen und durchgeführt werden. Diese Summe lässt sich freilich nicht allein aus dem Stadtetat aufbringen. Seit 2002 stehen Eberswalde aus dem Bund-Länder-Programm „Stadtumbau Ost“ Fördermittel für die stadtentwicklungspolitischen und wohnungswirtschaftlichen Ziele zur Verfügung. Auch für die kommenden Projekte kann Eberswalde von Städtebaufördermitteln profitieren. Insgesamt rund 9,56 Millionen Euro Fördermittel stehen für die teilweise bis ins nächste Jahr laufenden Vorhaben zur Verfügung, davon in diesem Jahr etwa 2,9 Millionen Euro.

Mit dem Programm „Stadtumbau Ost“ wurde durch den Fördermittelgeber innerhalb der Stadtgrenzen die Förder-

kulisse festgelegt. So können nicht nur Maßnahmen in der Eberswalder Altstadt, sondern auch in den Zentren von Finow, Westend und dem Brandenburgischen Viertel mit Hilfe von Fördermitteln durchgeführt werden.

Schwerpunkte 2017 sind neben der beginnenden Rathausanierung die Errichtung eines Funktionsgebäudes für die Waldsportanlage in Finow inklusive der Herstellung eines Sportplatzes sowie der Rückbau des ehemaligen Verwaltungsgebäudes im Dr.-Zinn-Weg. Weitere Verbesserungen der Verkehrsverhältnisse werden durch den Ausbau der Fritz-Weineck-Straße und der Schillerstraße erreicht. Nicht zu vergessen die Ausbaumaßnahmen an der Rudolf-Breitscheid-Straße, die weitergehen und in diesem Jahr abgeschlossen werden sollen. Auch an dem im April beginnenden Aus- und Umbau der Kreuzung an der Friedensbrücke ist die Stadt beteiligt. In dem Gemeinschaftsprojekt mit dem Landesbetrieb Straßenwesen ist die Stadt verantwortlich für die Finanzierung der Gehwege und einer neuen Straßenbeleuchtung.

Heike Pankrath

Stadtsanierung/ Innenstadtstärkung

- ▶ Grabungen an Töpferhöfen 2
- ▶ Imagefilme für die Stadt 2

Städtebau und Verkehr

- ▶ Tag der Städtebauförderung 3

Stadtsanierung/ Innenstadtstärkung

- ▶ 25 Jahre WHG Eberswalde 4
- ▶ Grundstücke mehr wert 5
- ▶ Nachhaltig bauen in Altstadt 5

Einzelhandel/Wirtschaft

- ▶ Bahnwerk in neuen Händen 6

Städtebau und Verkehr

- ▶ Kreuzungsumbau an der Friedensbrücke 6

Aktives Eberswalde

- ▶ „Guten Morgen Eberswalde“ feiert Jubiläum 7
- ▶ Bürgerforum Familiengarten 7

Kunst/Kultur/Geschichte

- ▶ Neues Kunstwerk im BBZ 7

Kunst/Kultur/Geschichte

- ▶ Zeitspurenprojekt 8



1
2

„Mein Eberswalde“

Drei neue Imagefilme über die Stadt



Die Stadt und das Wohnforum Eberswalde haben drei Imagefilme erstellen lassen, die vor kurzem erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt wurden. In den kurzen Streifen kommen jeweils zwei alteingesessene Eberswalder, zwei Zugezogene und eine Rückkehrerin zu Wort. Die Filme wirken ebenso durch schöne Bilder und eine geschickte Kameraführung und zeigen: Eberswalde ist ein guter Ort zum Wohnen und Leben.

Die Idee hatte das Wohnforum Eberswalde, ein Zusammenschluss der Wohnungsunternehmen der Stadt, des Studentenwerks und der Stadtverwaltung. Vor anderthalb Jahren wurde die Filmidee geboren und gleichzeitig das Konzept entwickelt: Menschen, die in der Stadt zu Hause sind, sollten für ihre Stadt sprechen. Das Wohnforum möchte Eberswalde als Wohn- und Lebensort im regionalen Umland und in Berlin noch besser bekannt machen. Die Vermarktung des Wohnstandorts Eberswalde „aus einer Hand“ spielt dabei eine wichtige Rolle. Die Imagefilme sind auf der Homepage der Stadt und auf youtube zu sehen. In diesem Jahr sollen noch drei weitere Filme produziert werden.

Geschichte kommt zum Vorschein

Archäologische Grabungen auf dem Baufeld für die Töpferhöfe

Für das künftige Wohnquartier Töpferhöfe, gelegen zwischen der Töpferstraße und der Nagelstraße, sind Ende vergangenen Jahres die ersten Vorarbeiten angelaufen. Die Mark-A. Krüger Bauunternehmung GmbH aus Bernau will auf dem freien Areal hinter der Rathauspassage vier Gebäude mit insgesamt 37 Eigentumswohnungen sowie einer Gewerbeeinheit **1** errichten.

Bevor jedoch der Neubau startet, waren und sind erst einmal archäologische Untersuchungen notwendig, denn das Areal befindet sich im Altstadtzentrum und ist damit ein Bodendenkmal. Fünf Wochen lang hat sich ein vom Bauherren beauftragtes Team unter der Leitung von Stefan Muhr im wahrsten Sinne des Wortes durch den Boden gewühlt **2**. „Unsere Aufgabe bestand darin, die Strukturen der Vorbebauung vor dem Zweiten Weltkrieg zu untersuchen und zu dokumentieren“, erklärt Muhr. Die ursprüngliche Bebauung

im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert habe man bereits nachweisen können. Spektakuläre Funde sind nach den Worten Muhrs allerdings bislang ausgeblieben.

Der Beginn der eigentlichen Bauarbeiten für die neuen Häuser ist ab März 2017 vorgesehen. Geplant sind Zwei- bis Vierraumwohnungen. Alle Häuser sollen Fahrstühle bekommen. Zwischen den vier Gebäuden sind jeweils grüne Innenhöfe vorgesehen. Dazu kommen 21 Stellplätze. Für das Vorhaben Töpferhöfe sind Investitionen in Höhe von rund 6,8 Millionen Euro brutto geplant. Damit handelt es sich um eines der größten privaten Bauvorhaben in den nächsten Jahren in Eberswalde. Nach Auskunft von Bauleiter Martin Schramm sollen die Arbeiten bis Ende 2018 abgeschlossen sein.

Ulf Kämpfe



Tag der
Städtebauförderung
2017
von Bund, Ländern und
Gemeinden

*Herzlich
willkommen!*

Samstag, 13. Mai 2017, um 10.30 Uhr
in der Innenstadt Eberswalde



- 10.30 Uhr „Guten Morgen Eberswalde!“ mit der Ministerin für Infrastruktur und Landesplanung, Kathrin Schneider
- 11.30 Uhr „Gefällt mir“-Stadttour
- 12.00 Uhr Grundsteinlegung „Töpferhöfe“





Seit 25 Jahren das Stadtbild mitgeprägt

WHG Wohnungsbau- und Hausverwaltungsgesellschaft hat bisher 200 Millionen Euro in Stadtentwicklung und Sanierung eingebracht

Fast genau vor 25 Jahren, am 17. Januar 1992, haben die Eberswalder Stadtverordneten die Gründung eines städteigenen Wohnungsunternehmens beschlossen. Aus dem Volkseigenen Betrieb (VEB) Gebäudewirtschaft wurde die WHG Wohnungsbau- und Hausverwaltungs-GmbH, die aktuell rund 5.800 Wohnungen in ihrem Bestand hat, in denen derzeit insgesamt rund 9.000 Menschen leben. Aufgabe und Anliegen der WHG war und ist es, nicht nur ihrer sozialen Verantwortung gerecht zu werden, sondern auch wichtige Akzente in der städtebaulichen Entwicklung zu setzen. Bislang hat das Unternehmen rund 200 Millionen Euro in die Stadtentwicklung und die Sanierung von Gebäuden eingebracht. Bekannteste Beispiele sind die Messingwerksiedlung in Finow **4**, das Haus am Markt, die Terrassen am Finowkanal oder die Michaelisgärten im Stadtzentrum **2**. Dabei zeigt sich in den letzten Jahren immer mehr, dass die WHG nicht nur die Sanierung einzelner Häuser, sondern ganzer Gebäudekomplexe ins Visier ge-

nommen hat. So wurde beispielweise im vergangenen Jahr das Schillerquartier **1** fertiggestellt. Aktuell läuft planmäßig die Sanierung des Kantquartiers **3**. Für 3,3 Millionen Euro wird das denkmalgeschützte Quartier nicht nur modernisiert. Es wird zeitgleich auch zu einem KfW-Effizienzhaus-Denkmal. Das bedeutet, dass die WHG möglichst energieeffizient modernisiert und auf erneuerbare Energien setzt. Der Baufortschritt ist mittlerweile unübersehbar. Bereits zum Ende des vergangenen Jahres sind die ersten Hüllen im Hofbereich gefallen und die frischen Fassadenfarben der denkmalgeschützten Architektur sind bereits sichtbar. In den Häusern in der Kantstraße, die mit dem Gründerzeitgebäude in der Wilhelmstraße eine Einheit bilden, entstehen 32 sanierte Wohnungen, die zum Ende dieses Jahres bezugsfertig sein sollen. Für Beginn nächsten Jahres ist die Sanierung eines Gebäudekomplexes in der August-Bebel-Straße/Ecke Ruhlaer Straße geplant. Das 25-jährige Bestehen will die WHG mit ei-

ner ganzen Reihe von Aktivitäten im Laufe dieses Jahres würdigen. Nach den Worten von WHG-Geschäftsführer Hans-Jürgen Adam geht es nicht darum, sich „selbst auf die Schulter zu klopfen“, sondern den Mietern und auch der Stadt etwas zurückzugeben.

Eine der größten Veranstaltungen wird dabei das Mieterfest der WHG sein, das am 20. Mai 2017 im Eberswalder Zoo stattfinden wird. Zudem seien Auftritte des Unternehmens zum Seniorentag der Stadt Eberswalde und zur traditionellen Tigerradtour des Zoos geplant. Im September wird es ein Mitarbeiterfest geben. Bereits Ende Februar waren die Geschäftspartner der WHG zu einem Empfang eingeladen. Eine besondere Aktivität im Laufe des gesamten Jahres ist ein regelmäßiges Preisausschreiben, bei dem nicht nur Mieter, sondern gleichzeitig soziale Projekte in der Stadt gewinnen können.

Ulf Kämpfe

Vorteile erkannt

Zahlung der Ausgleichsbeträge läuft positiv

Nicht nur der Blick in die aktuelle Bodenrichtwertkarte, sondern auch ein Rundgang durch das Eberswalder Stadtzentrum zeigen: Die Attraktivität und damit auch der Wert der Grundstücke im Bereich des ehemaligen Sanierungsgebietes „Stadtzentrum Eberswalde“ hat sich in den letzten 25 Jahren in sämtlichen Bereichen deutlich erhöht. Die schicke Häuserzeile in der Salomon-Goldschmidt-Straße **1** an der Maria-Magdalenen-Kirche ist dafür nur ein Beispiel. Neben öffentlicher Förderung haben dazu auch private Gelder beigetragen. Mit der offiziellen Aufhebung der Sanierungsatzung im Mai vergangenen Jahres sind von den Grundstückseigentümern sogenannte Ausgleichsbeträge zu entrichten, die sich aus der Erhöhung des Bodenwertes des jeweiligen Grundstücks und aus der Verbesserung der Wohnqualität ergeben. In den letzten Jahren haben viele Eigentümer die Chance genutzt und bereits vorfristig eine freiwillige Vereinbarung zur Zahlung des Ausgleichsbetrages mit der Stadt Eberswalde geschlossen. Es konnten bislang rund 2,24 Millionen Euro eingenommen werden. Weitere 927.000 Euro werden in einem nächsten Abrechnungsschritt dazukommen.

Die Abrechnung für das Jahr 2016 im Altstadtgebiet ist sehr positiv verlaufen. Alle Grundstückseigentümer haben ihre Beiträge pünktlich überwiesen. Dass es bei den Zahlungen bisher kaum zu Problemen



kam, hängt sicherlich auch damit zusammen, dass die Grundstückseigentümer seitens der Stadt von Beginn an regelmäßig über den rechtlichen Hintergrund und den Ablauf der Zahlungen informiert wurden, mit denen nun auch der Sanierungsvermerk in den Grundbüchern gelöscht und damit wieder die freie Verfügbarkeit der Eigentümerinnen und Eigentümer über ihre Grundstücke besteht. Für weitere Fragen und Informationen zum Thema Ausgleichsbeträge steht in der Stadtverwaltung Franziska Fiebig unter der Telefonnummer 03334/64618 zur Verfügung.

Die eingenommenen Mittel wurden und werden übrigens ausschließlich für Baumaßnahmen im

Sanierungsgebiet eingesetzt. Dazu gehörten zuletzt beispielsweise die Sanierung der Ammonstraße, der Zimmerstraße und der Bau der Schwärzebrücke in der Schicklerstraße. Auch wenn die Gesamtmaßnahme Sanierungsgebiet „Stadtzentrum Eberswalde“ mittlerweile abgeschlossen ist, geht die Entwicklung und Gestaltung weiter. Die Stadt bietet privaten Bauherren weiterhin Unterstützung an. Für besonders bedeutende Objekte können Fördermittel aus dem Programm „Stadtumbau“ in Anspruch genommen werden. Es besteht aber auch die Möglichkeit der Förderung von kleinen Umweltprojekten.

Franziska Fiebig

Nachhaltiges Bauen in der Altstadt

In der Nagelstraße 7 ist ein Wohn- und Bürogebäude aus Holz entstanden

Einen neuen Akzent in der Eberswalder Altstadt setzt das nach sieben Monaten Bauzeit fertiggestellte Haus aus Holz **2** in der Nagelstraße 7. Mit der Errichtung ist es den Bauherren gelungen, durch den Einsatz von nachwachsendem Material möglichst viele Bereiche des nachhaltigen Bauens auszuschöpfen. Andererseits wurde der Baustoff Holz auch eingesetzt, weil der Grundriss dadurch leicht

veränderbar ist, um den Wohnbereich später einfach in zwei separate Wohnungen aufteilen und eine davon vermieten zu können.

Holz eignet sich als Baustoff besonders gut. Zudem soll es insgesamt ein besseres Raumklima schaffen, ebenso wie die im Innenbereich verbauten unversiegelten Fliesen, welche Feuchtigkeit aufnehmen und auch wieder abgeben können. Die Lehmfliesen,

vergleichbar mit Terracotta, stammen aus regionaler Fertigung. So konnte Energie dank kurzer Transportwege eingespart werden.

Ein weiterer Vorteil war die kurze Bauzeit, so dass die neuen Räume schneller bezogen werden und die Bauherrenfamilie somit auch Miete einsparen konnte.

Das verwendete Holz stammt aus zertifizierter Forstwirtschaft. Gründachflächen runden das Projekt ab.

Um die Nachhaltigkeit

des Bauwerkes zu verstärken, erfolgt die Wärmeerzeugung über eine Gas-Brennwerttherme. Die Wärme im Haus wird unter anderem über Niedertemperatur-Fußbodenheizungen verteilt. Für das Gas wird überschüssiger Windstrom in Wasserstoff gewandelt und dann als erneuerbares Gas ins Erdgasnetz eingespeist. Den Strom und das Gas beziehen die Nutzer von einem zertifizierten Öko-Energielieferanten. Damit die Wärme möglichst lange im Gebäude bleibt, wurde das Haus mit Mineralwolle gedämmt.

Die Anordnung der Räume trägt ebenfalls zur Nachhaltigkeit bei. Die Aufenthaltsbereiche sind so angeordnet, dass die Sonnenstrahlen diese Bereiche direkt erwärmen und auch das Sonnenlicht zur Ausleuchtung beiträgt.

Wie die Bauherren betonen, hat es sich als besonders vorteilhaft erwiesen, Planer und Unternehmen aus der Region zu beauftragen, da diese mit den besonderen Gegebenheiten des Grundstücks besser umgehen können als externe. Aus zeitlicher, organisatorischer oder finanzieller Sicht habe es durch die unterschiedlichen Aspekte des nachhaltigen Bauens keine großen Auswirkungen im Vergleich zum konventionellen Bauen gegeben.

Eine Pfahlgründung war wegen des Untergrunds notwendig. Auf eine Unterkellerung wurde verzichtet, um den Aufwand gering zu halten. (kä)



Großauftrag für Bahnwerk

Containertragwagen für Norwegen



Das neue Firmenlogo an der Werkseinfahrt in der Eberswalder Eisenbahnstraße 37 bezeugt seit einigen Wochen auch für die Öffentlichkeit: Der Verkauf des DB-Instandhaltungswerkes der Deutschen Bahn an den neuen Eigentümer Quantum Capital Partners AG ist vollzogen. Seit dem 1. Januar 2017 wird das Werk nun unter der Firmierung EBW Eisenbahnwerk Eberswalde GmbH geführt.

Rund 150 Mitarbeiter wurden von der neuen Gesellschaft übernommen. Obwohl für einen Großteil der Mitarbeiter aufgrund des schwierigen Neustarts zunächst noch Kurzarbeit auf der Tagesordnung steht, steigt in der Region die Hoffnung, dass die Bahnwerkertradition in Eberswalde fortgesetzt werden kann. Die notwendigen Zertifizierungen für Maschinen und Produktionsabläufe sind nach Werksangaben bereits erfolgt. Auch die Installation der neuen Radsatzanlage PN 190 sei inzwischen abgeschlossen. Erste Aufträge stünden bereits an.

Vor kurzem hat das Werk auch einen ersten Großauftrag an Land gezogen. Für die norwegische Staatsbahn sollen insgesamt 30 Containertragwagen gebaut werden, mit der Option auf weitere 20 Wagen. Die Unterstellteile, die dazu in Eberswalde eingetroffen sind, haben eine lange Reise hinter sich, denn sie wurden über die Schwesterfirma der EBW, der WBN Waggonbau Niesky GmbH in der Stadt Jinan in der Provinz Shandong in China bei dem Fahrzeugkonzern CRRC beschafft.

Nach den Worten des EBW-Geschäftsführers Dr. Thomas Steiner sind zudem einige Eigenentwicklungen geplant. Im Bereich Instandhaltung und Modernisierung von Fahrzeugen wolle man den Kunden digitale Lösungen anbieten. Erste neue Lösungen sollen auf der „transport logistik“ Messe in München im Mai 2017 präsentiert werden. Aufgrund aussichtsreicher Verhandlungen mit neuen und alten Kunden geht Steiner ab Juli 2017 von einer Volllastung des Werkes aus. (kää)



Kreuzungsumbau an Friedensbrücke

Baubeginn im April 2017 / Neugestaltung des „Torplatzes“ im Anschluss geplant

Auf Hochtouren laufen derzeit die Vorbereitungen für den Beginn eines wichtigen Straßenbauprojektes, das in diesem Jahr in Eberswalde gestartet wird. Dabei handelt es sich um die Erneuerung und Umgestaltung des Kreuzungsbereiches B 167/L200/Bollwerkstraße an der Friedensbrücke

1 Der Umbau des Verkehrsknotenpunktes ist ein Gemeinschaftsprojekt des Landesbetriebes Straßenwesen und der Stadt Eberswalde und erfolgt unter der Leitung der Landesbehörde. Die Gesamtkosten der Maßnahme in Höhe von rund 1,56 Millionen Euro werden dabei aufgeteilt. Der Bund und das Land Brandenburg tragen knapp 1,1 Millionen Euro, die Stadt Eberswalde bringt dafür 464.000 Euro auf. Die Finanzierung des Stadtanteils erfolgt zu zwei Dritteln aus dem Programm „Stadtumbau Ost“ sowie zu einem Drittel aus städtischen Mitteln. Die Ausschreibungen für die entsprechenden Arbeiten sind inzwischen beendet. Aktuell wird die Auftragsvergabe vorbereitet und durchgeführt, heißt es aus der Landesbehörde. Der Baubeginn ist noch im April 2017 vorgesehen.

Im Zuge des Straßenbaus wird die Brücke über den Finowkanal eine neue Deckschicht erhalten. Die Bauarbeiten werden ein Jahr dauern. Eine Winterpause von maximal drei Monaten ist in der Bauzeit eingeplant. Die Stadt Eberswalde, die Barnimer Busgesellschaft und der Landesbetrieb Straßenwesen haben intensiv am Konzept zur Führung des Verkehrs während der Bauzeit gearbeitet. Im Ergebnis dessen wird innerörtlich eine Einbahnstraßenregelung eingeführt. In Richtung Angermünde wird der Verkehr an der Baustelle vorbei fahren. In Gegenrichtung wird eine Umleitung über die Georg-Fried-

rich-Hegel-Straße, Wilhelmstraße, Eisenbahnstraße und Friedrich-Ebert-Straße eingerichtet.

Mit dem geplanten Kreuzungsumbau wird sich das Gesicht dieses innerstädtischen Verkehrsknotenpunktes ganz wesentlich ändern. Denn bei dem Projekt geht es nicht nur um den grundhaften Ausbau und die Erneuerung der Fahrbahnen, sondern um eine neue Verkehrsführung. So sollen die aus Richtung Nordend sowie in Richtung Ostend führenden sogenannten Bypässe wegfallen. Das bedeutet: Die Eisenbahnstraße wird in Zukunft rechteckig an die Breite Straße anbinden. Die Fahrspuren auf der Bollwerkstraße bleiben erhalten. Die gesamte Kreuzung erhält zudem eine neue Ampelanlage und sichere Radwege.

Die durch den Wegfall der beiden Bypässe frei werdende Fläche kann städtebaulich bei der Gestaltung des „Torplatzes“ **2** integriert werden. Zwischen der Friedensbrücke und dem „Torplatz“ soll ein verbindendes, barrierefreies Element, das heißt eine Rampe, angelegt werden. Dadurch ist nicht nur der Zugang für mobilitätseingeschränkte Personen gewährleistet. Analog zum Kirchenhang können Radfahrer aus Richtung Norden ohne Schwierigkeiten und Umwege zukünftig das „Altstadtcaree“ erreichen. Von Süden kommend wird der Angebotsstreifen für Radfahrer bis in Höhe Steinstraße weitergeführt. Weiter geht es auf einem gemeinsamen Geh-/Radweg über die Kreuzung hinweg. Damit wird ein wichtiger Baustein in der Radverkehrsinfrastruktur der Stadt Eberswalde eingefügt und so bestehende Netzlücken geschlossen.

Ulf Kämpfe/Sören Bauer



„Exportschlager“ feiert Jubiläum

500. Ausgabe von „Guten Morgen Eberswalde“ in der Eberswalder Innenstadt

Vor fast zehn Jahren feierte in Eberswalde eine Kulturveranstaltung ihre Premiere. Seither hat sich „Guten Morgen Eberswalde“ als feste Reihe am und im Paul-Wunderlich-Haus etabliert. Seit dem 14. Juli 2007 können die Eberswalder und ihre Gäste jeden Samstagvormittags Kultur pur in den verschiedensten Varianten erleben, ohne dass bisher eine einzige Veranstaltung ausfallen musste. Am 4. Februar 2017 gab es nun die 500. Ausgabe von „Guten Morgen Eberswalde“ und es wollten so viele Besucher mitfeiern, dass selbst die Stehplätze knapp wurden. Organisator Udo Muszynski begrüßte Gäste, Freunde und vor allem Unterstützer der Reihe. Dazu gehören neben der Stadt Eberswalde, dem Landkreis und der Sparkasse Barnim mittlerweile auch viele Unternehmen der Stadt. Er erinnerte an die Anfänge und die Ziele, die mit der Einführung der Reihe verbunden waren: „Es sollte ein neuer Impuls sein, um die Innenstadt zu beleben. Anfangs waren wir immer draußen, mittlerweile ist der Saal des Paul-Wunderlich-Hauses zumindest von Oktober bis März unsere Heimstätte geworden“.

Zuvor hatte Hausherr und Landrat Bodo Ihrke in seinem Grußwort schmunzelnd festgestellt, dass das Paul-Wunderlich-Haus zwar zuerst da war,

aber „Guten Morgen Eberswalde“ sein Jubiläum dennoch zuerst feiert. Zudem unterstrich er, dass das Haus durch die Reihe ein wahrer Treffpunkt geworden ist.

Eberswaldes Bürgermeister Friedhelm Boginski hob schließlich die Vielfalt hervor und betonte: „Kultur jeden Genres können die Besucher und Gäste hier kostenfrei erleben. ‚Guten Morgen Eberswalde‘ ist der Exportschlager der Stadt. Viele haben versucht, die Reihe zu kopieren. Wir haben das Original und das Team, das dahinter steht. Dafür ein großes Danke.“ Danke sagte auch Udo Muszynski, nämlich den Mitgliedern des Teams, die jeden Samstag im Jahr dabei sind. Diese hatten zum Jubiläum auch eine Überraschung parat und gaben ein selbst komponiertes Lied zum Besten ¹.

Und weil es ein ganz besonderes Jubiläum war, konnten sich die Besucher an diesem Tag gleich über mehrere Künstler freuen. Zu Gast waren die „Freakshow“, Herr Arnold Böswetter, das Hammondorgeltrio „Slowboy“, der Jongleur Henry Lüderwaldt und der Autor Kenneth Anders. Zudem waren in einer kleinen Ausstellung Fotos von Steffen Groß zu sehen, der die Reihe seit 2008 in Bildern festhält.

Nancy Kersten

Das Quartett ist nun komplett

Viertes Kunstwerk im BBZ enthüllt



„Disput. Dialog. Kompromiss.“ So heißt das Kunstwerk, das am 13. Februar 2017 von Bau- und Kulturdezernentin Anne Fellner, Kulturamtsleiter Stefan Neubacher und dem Metallgestalter Eckhard Herrmann (Foto v.l.) im Bürgerbildungszentrum Amadeu Antonio enthüllt wurde. Die Skulptur zeigt zwei sich gegenüberstehende Personen im Gespräch, die der Künstler mit dem Schweißbrenner modellierte. Mit seinem Werk will Eckhard Herrmann einen konkreten Bezug zum Haus herstellen, denn hier finden die Fraktions- und Ausschusssitzungen der Stadtverordnetenversammlung statt. Beide Figuren sind weder auf Geschlecht und Alter noch auf Religion oder Hautfarbe festgelegt. In diesem Sinne, so der Künstler, gelte die Skulptur auch als Hinweis darauf, dass die Menschen miteinander reden sollten, um Meinungsverschiedenheiten aus der Welt zu räumen. Mit der Skulptur ist nun ein Künstlerquartett in dem Gebäude komplett, wie Anne Fellner betonte. Sie verwies auf die drei bereits installierten Kunstwerke „Wegzeichen“ von Gudrun Sailer, „Eber+Wald“ von Antoinette sowie „Zapfen“ von Ina Abuschenko-Matwejewa. Jeweils 2.000 Euro hatte die Stadt für den Ankauf der Kunstwerke bereitgestellt und will damit konkret auch Eberswalder Künstlern Unterstützung und eine Bühne geben. (kä)

Industriekultur, Bungee-Jumping und Wasserlandschaft

Viele Vorschläge beim zweiten Bürgerforum zur künftigen Ausrichtung des Eberswalder Familiengartens

„Aus Drei mach Eins“ – so lautet der Auftrag, den die Eberswalder dem Institut für Neue Industriekultur am 10. Januar 2017 im Ergebnis des zweiten Bürgerforums zur Zukunft des Familiengartens mitgegeben haben. Bei der gut besuchten Veranstaltung im Saal der Hufeisenfabrik hatte das Institut drei Varianten zur künftigen inhaltlichen Ausrichtung des Familiengartens vorgestellt. Die Variante „Erlebnis Industriekultur am Finowkanal“ bevorzugt die stärkere Einbindung der Industrie. So könnten beispielsweise der Eberkran beleuchtet werden

und per App eine individuelle Lichtmelodie gestaltet werden. Auch eine Einbindung der Borsighalle ist darin enthalten. Die zweite Variante „Abenteuer unter freiem Himmel“ hatte eine Verlängerung der Aufenthaltsdauer der Gäste zum Ziel, beispielsweise durch Übernachtungsmöglichkeiten im eigenen Zelt. Eine dritte Variante „Wasseroase am Finowkanal“ bevorzugte eine kleine Wasserlandschaft, mit Badespaß für Kinder oder Minigolfanlage. Wie sich am Ende der regen Diskussionen in verschiedenen Arbeitsgruppen zeigte, wünschen sich die

Beteiligten ein Konzept, das die besten Vorschläge aus den drei vorgelegten Varianten vereint. Dieses wird nun erarbeitet und soll in den nächsten Wochen dann auch der Stadtpolitik vorgestellt werden. Hintergrund der Diskussionen und Suche nach neuen und erweiterten Nutzungsmöglichkeiten ist das Auslaufen der Fördermittelbindungsfrist für das ehemalige Landesgartenschau-Gelände in diesem Jahr. Einig sind sich die Akteure, dass der Familiengarten als touristische Attraktion und Besuchermagnet erhalten werden soll.

Geschichten aus der Eisenbahnstraße

Teil 10 – Ehemaliges Pinnow's Hotel in der Eisenbahnstraße 40

Mit dem „Zeitspuren“-Projekt soll die bewegte und vielfältige Geschichte der Eisenbahnstraße für Bewohner und Besucher erlebbar gemacht werden. „report e“ stellt einzelne Objekte vor.

Das Gebäude trägt den Beinamen nach seinem früheren Besitzer Louis Wilhelm Pinnow. 1850 wurde das Posthaltereiengeschäft der Stadt Eberswalde auf sein Grundstück am Bahnhof verlegt. Pinnow stellte hier der Post Pferde und Kutschen zur Verfügung und schloss seinem Gewerbe 1861 einen Gasthof an. Vor dem Hintergrund der Anerkennung Eberswaldes als Luftkurort und der damit verbundenen steigenden Touristenzahl entstand hier im Jahr 1900 Pinnow's Hotel. Während des Zweiten Welt-

kriegs wurde das Gebäude leicht beschädigt und verlor danach seine vormals prägende Fassadengestaltung. Seit der Wiederherstellung nutzten verschiedene Betreiber das Gebäude als Hotel. Danach stand es wiederum einige Jahre leer.

Im Jahr 2012 wurde mit Sanierungsarbeiten begonnen. Fassade, Dachstuhl, Dach und Fenster wurden erneuert. Eine zentrale Heizungsanlage wurde eingebaut. Zur Zeit steht das Objekt leer und ist zum Verkauf ausgeschrieben.



Die Erstellung des report e wurde durch Mittel der Stadterneuerung des Bundes, des Landes Brandenburg und der Stadt Eberswalde finanziert.

Herausgeber: Stadtverwaltung Eberswalde
Baudezernat Stadtentwicklungsamt
Breite Straße 39, 16225 Eberswalde
Telefon: 03334/64-618; ISSN 1436-235X

Redaktion: Stadtentwicklungsamt und
Eberswalder Blitz Werbe- und Verlags GmbH,
Layout: Ulf Kämpfe
Eisenbahnstraße 92-93, 16225 Eberswalde
Telefon: 03334/202022,
Fax: 03334/202030
E-Mail: u.kaempfe@der-blitz.de

Fotos: Hans-Jürgen Siebert (S.1), Stadtverwaltung Eberswalde (S. 3, 4, 5, 6, 7), Medienhaus Eberswalde (S. 1, 2, 4, 5, 6, 7, 8.), WHG Eberswalde (S.4), Mark-A. Krüger Bauunternehmung Bernau (S. 2), Kreisarchiv (S. 8).

Auflage: 5600 – wird nur im Sanierungsgebiet verteilt; Erscheint vier Mal im Jahr
Im Internet: www.eberswalde.de/aktuell

Druck und Vertrieb: Eberswalder Blitz
Werbe- und Verlags GmbH
Telefon: 03334/20200